

KINDERLADEN
Lichtenrader Dreckspatzen e.V.
Lintruper Str. 57
12305 Berlin

Pädagogische KONZEPTION

Juni 2019

Ein Kind, das ermuntert wird, lernt

Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird,

lernt Geduld.

Ein Kind, das gelobt wird, lernt

Bewertung.

Ein Kind, das Ehrlichkeit erfährt, lernt

Gerechtigkeit,

Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt,

lernt Freundschaft,

Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf,

lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt

Gefühle weiterzugeben.

(nach Janusz Korczak)

Inhaltsverzeichnis

I. DER KINDERLADEN		Seite
1.	Struktur	4
2.	Erzieherteam	4
3.	Hauswirtschaftliches Personal	4
4.	Räumlichkeiten	5
5.	Öffnungszeiten	5
6.	Tagesablauf	5
7.	Schlafenssituation / Ruhephase	6
8.	Ernährung	
II. PÄDAGOGIK		
1.	Pädagogische Ziele	7
2.	Rolle der Erzieherin	7
3.	Teambesprechung	7
III. PÄDAGOGISCHE UMSETZUNG		
1.	Pädagogisches Konzept	8
2.	Berliner Bildungsprogramm 2.1 Körper, Bewegung und Gesundheit 2.2 Soziale und kulturelle Umwelt 2.3 Kommunikation, Sprache, Schriftkultur und Medien 2.4 Bildnerisches Gestalten 2.5 Musik 2.6 Mathematische Grunderfahrungen 2.7 Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen	9
3.	Kindliche Sexualität	11
4.	Übergang in die Grundschule	12
5.	Ausflüge	13
6.	Kinderladenreise	13
IV. DIE ELTERN		
1.	Aufnahme	14
2.	Eingewöhnungsphase	14
3.	Entwicklungsgespräche	15
4.	Elternabende	15
V. DOKUMENTATION UND QUALITÄTSMANAGEMENT		
1.	Dokumentation	15
2.	Qualitätsmanagement	16
VI. FÜR EIN GELUNGENES MITEINANDER		16

I. DER KINDERLADEN

1. Struktur

Der Kinderladen Lichtenrader Dreckspatzen gründete sich 1986 als Elterninitiative. Seit über 20 Jahren hat der Verein in der Lintruper Straße 57 ein Zweifamilienhaus angemietet.

Wir sind ein eingetragener Verein und Mitglied im Dachverband der Berliner Kinder- und Schülerläden (DAKS).

Unser Ziel ist die Ganztagsbetreuung von 34 Kindern im Alter von 2-6 Jahren. Der Vorstand des Vereins setzt sich aus der Elternschaft zusammen und ist gleichzeitig Arbeitgeber für Erzieherinnen, Köchin und Putzkraft.

Eine ausgewogene Mischung aus Projektarbeiten, pädagogischen Angeboten und Ausflügen, sowie genügend Zeit und Raum für selbstbestimmtes Entdecken und freies Spiel, sorgt für einen abwechslungsreichen und anregenden Kinderladenalltag.

Außerdem bietet unsere Einrichtung eine integrative Betreuung für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf an (Inklusion).

Inklusion

Integration bedeutet für uns, dass diese Kinder und Kinder ohne Förderbedarf gemeinsam spielen und lernen. So wird Ausgrenzung vermieden und alle Kinder werden vorbehaltlos gefördert und können sich entsprechend ihren individuellen Möglichkeiten weiterentwickeln.

2. Das Erzieherteam

Das Erzieherteam setzt sich aus fünf staatlich anerkannten Erzieherinnen, davon eine Facherzieherin für Integration zusammen. Zusätzlich beschäftigt der Verein zeitweise Praktikanten/innen.

3. Hauswirtschaftliches Personal

Der Kinderladen beschäftigt eine Köchin, die gleichzeitig Hauswirtschaftlerin ist und das Essen täglich frisch zubereitet sowie eine Putz-/Reinigungsfirma.

4. Räumlichkeiten

Unser Haus besteht aus zwei Etagen. Im Erdgeschoss ist die Spatzengruppe untergebracht und im ersten Stock die Finkengruppe. Jede Gruppe gestaltet ihre Räumlichkeiten flexibel und individuell. Um das Haus herum erschließt sich ein ca. 800m² großer Garten mit Obstbäumen und Sträuchern, einer Wiese mit Weidentunnel, einer Sandfläche zum Buddeln, Matschen und Bauen, Kletter- und Spielgeräten, sowie einem überdachten Freisitz mit Kindertischen und Bänken.

5. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten des Kinderladens sind:

Montag bis Donnerstag	7:30 - 16:30 Uhr
Freitag	7:30 - 16:00 Uhr.

In der Mitgliederversammlung werden die regulären Schließzeiten beschlossen. Wenn ein weiterer Bedarf an Schließzeiten besteht (z.B. für Teamfortbildungen, Konzeptionsüberarbeitung, Betriebsausflug) werden die Eltern rechtzeitig informiert.

6. Tagesablauf

7:30 Uhr	Bringezeit mit Begrüßung, Freispiel, gemeinsame Frühstücksvorbereitung
9:00 - 9:30 Uhr	Frühstück Kinder, die nicht am Frühstück teilnehmen, kommen um 9:30 Uhr
10:00 Uhr	Aktionen und Ausflüge für die gesamte Gruppe oder differenziert in Teilgruppen
12:00 Uhr	Mittagessen

13:00 Uhr	Nach dem Mittagessen findet eine Ruhephase statt
14:30 Uhr	Wecken der Schlafens Kinder und ein gemeinsamer Snack angeboten (Obst, Gemüse, Brot)
15:00 Uhr	Freispiel im Gruppenraum oder im Garten Abholsituation

Bei besonderen Aktivitäten kann der Tagesablauf abweichen.

7. Schlafenssituation / Ruhephase

In unserem Kinderladen müssen die Kinder nicht schlafen! Dennoch gibt es in jeder Gruppe einen gemütlichen Schlafraum, wo Kinder schlafen können. Individuell beträgt die Schlafenszeit zwischen 20 Minuten und 1,5 Stunden. Sollte ein Kind nicht einschlafen, steht es wieder auf.

Für die gesamte Gruppe beginnt ab 13:00 Uhr die „Zeit der Stille“, wo sich die Kinder auch auf Rücksicht der Schlafens Kinder mit ruhigeren Sachen beschäftigen, wie Bücher anschauen und vorlesen lassen, CD hören, Puzzeln, Basteln oder Bauen.

8. Ernährung

Es ist uns wichtig allen Kindern einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln zu vermitteln, um ihnen damit Wege für eine gesunde Lebensweise zu schaffen. Wir nehmen jedes Kind mit seinen gesundheitlichen und religiösen Unterschieden ernst.

Wir bieten den Kindern an, unbekannte und neue Lebensmittel zu kosten. An Getränken stellen wir zu den Mahlzeiten ausschließlich Wasser oder ungesüßten Tee bereit. Wasser steht den Kindern ganztägig zur Verfügung.

Es ist uns wichtig, den Umgang mit Süßigkeiten im Kinderladen genau zu definieren. Wir bitten die Eltern um den generellen Verzicht auf Süßigkeiten im Kinderladen-Alltag. An Geburtstagen und zu Festen können aber gerne selbstgebackene Kuchen oder Muffins mitgebracht werden.

II. PÄDAGOGIK

1. Pädagogische Ziele

Wir bieten dem Kind einen Rahmen, innerhalb dessen es in seiner individuellen Entwicklung unterstützt und gefördert wird. Dabei stehen für uns die Bedürfnisse und die Besonderheiten des Kindes im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit, d.h. das Kind wird „dort abgeholt“ wo es in seiner Entwicklung steht. Es ist wichtig, Bedürfnisse und Interessen des einzelnen Kindes herauszufinden und entsprechend darauf zu reagieren. Unser Ziel ist es, dass für jedes Kind ein „Sich Wohlfühlen“ erreicht wird. Wir wollen ihm - mit immer wiederkehrenden Ritualen und gleichbleibendem Rhythmus im Tagesgeschehen - Sicherheit und Geborgenheit geben. Das Kind soll sich in seinem Tempo und auf seine Art und Weise mit einer ihm förderlichen Unterstützung und Zuwendung, individuell entfalten können. Ein weiteres Ziel ist es, den Kindern Selbstvertrauen, Sozialverhalten und Selbstständigkeit vorzuleben und zu vermitteln.

2. Rolle der Erzieherin

Um die positive Entwicklung der Kinder unterstützen zu können, wollen wir als Erzieherinnen Sicherheit und Anerkennung geben, damit das Kind Neues wagt. Wir wollen den Kindern Anreize und Anregungen bieten, die neue, bisher unentwickelte Fähigkeiten hervorlocken können. Wir suchen nach spielerischen Angeboten und Aufgaben, bei denen die Kinder individuelle Lösungsmöglichkeiten finden können. Der Kinderladen soll Lebensraum sein in dem die Kinder Handlungskompetenzen ausprägen und anwenden können. Wir beobachten die Kinder bewusst und gezielt. Wir schaffen daraufhin - entsprechend der Interessen und Entwicklungsphasen - die Räumlichkeiten und gestalten Freiräume und entsprechende Strukturen. Unser Erzieherverhalten ist geprägt von Authentizität, Klarheit, Einfühlungsvermögen und achtsamem Umgang mit Kindern, Eltern und Kollegen.

3. Teambesprechung

Wöchentlich treffen sich die jeweiligen Gruppenerzieherinnen in ihrer Vorbereitungszeit, um ihre aktuellen Themen und Planungen zu besprechen. Zusätzlich findet einmal in der Woche die Teamsitzung statt, wo sich das gesamte Erzieherinnenteam trifft. Themen hierbei sind die Planung und

Organisation der pädagogischen Arbeit und deren Reflektion, Selbstreflektion der Erzieherrolle, Fallbesprechung usw. Wir Erzieherinnen arbeiten miteinander gruppenübergreifend und tauschen uns aus. Somit findet eine ständige Teamentwicklung statt und es werden neue Ideen für die Arbeit entwickelt. Supervision und Teamfortbildungen sind im Interesse des pädagogischen Teams.

III. PÄDAGOGISCHE UMSETZUNG

1. Pädagogische Konzepte

Wir arbeiten überwiegend nach dem situationsorientierten Ansatz und übernehmen u.a. Elemente aus der Montessori- und Reggio-Pädagogik, die den Rahmenbedingungen unserer Einrichtung gerecht werden und somit für die Kinder und uns Erzieherinnen sinnvoll, bedeutsam und vertretbar sind. Das Bild vom Kind ist hierbei für unsere pädagogische Arbeit von elementarer Bedeutung und so sehen wir das Kind als Forscher und aktiven Gestalter seiner (Um-) Welt. Gemeinsames Erleben, Erfassen und Gestalten steht bei uns im Mittelpunkt. Ein gleichberechtigtes Miteinander von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung ist für uns selbstverständlich.

Jedes Kind hat eine andere "Sprache", um sich die Welt anzueignen, d.h. Eindrücke zu verarbeiten, zu verstehen und letztlich diese Erkenntnisse/Lernschritte auch mitzuteilen. Unsere Aufgabe als Erzieherinnen ist es, die Lust am Lernen und die individuellen Ausdrucksformen eines jeden Kindes wahrzunehmen und wertschätzend zu fördern.

Dies gelingt am besten, wenn wir uns wie im situationsorientierten Ansatz vorrangig an dem Interesse des Kindes orientieren und somit nachhaltigen Lernsituationen im Alltag Raum geben. Um die natürliche Freude des Kindes am Lernen zu stärken, versuchen wir schwierige Zusammenhänge kindgerecht zu gestalten und sinnlich begreifbar zu machen. Diese Aspekte finden sich sowohl in der Reggio- als auch in der Montessori-Pädagogik als zentrale Gedanken wieder.

Unsere pädagogische Haltung ist von Geborgenheit, Geduld und Vertrauen in die Kompetenzen des Kindes geprägt:

"Hilf mir, es selbst zu tun." (Maria Montessori)

2. Berliner Bildungsprogramm

Wir arbeiten nach dem Berliner Bildungsprogramm, welches sich in 7 Bildungsbereiche aufteilt:

Die Bildungsbereiche sind keine getrennten Bereiche. Wir verstehen in einer ganzheitlichen Sicht auf das Kind, dass Bildung nicht als reine Wissensvermittlung, sondern als lustvolles Lernen in sozialer Gemeinschaft aktiv und sinnlich sein soll. Wahrnehmung, Körpererfahrung, Bewegung, Kognition, Sozialerfahrung, Kommunikation und Gefühle stehen immer miteinander in Beziehung und sind gleichermaßen wichtig und wirksam. Kinder sind wissbegierig von sich aus, entdecken ihre Umwelt forschend und bekommen bei uns den Rahmen, um diese Neugier ausleben zu können.

2.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

- Täglicher Spaziergang/ Gartennutzung
- Turnen in den Wintermonaten in externen Räumlichkeiten
- Spielplatzbesuche
- gesunde Ernährung
- individuelle Projekte (z. B. Bewegungsspiele, Yoga-Motorik, Spiele zur Sinneswahrnehmung)
- Zähneputzen
- Zahnprophylaxe

2.2 Soziale und kulturelle Umwelt

- Sozialverhalten: Kinder lernen hilfsbereit, tolerant und rücksichtsvoll miteinander umzugehen sowie Bedürfnisse und Gefühle anderer zu erkennen und zu respektieren
- Verkehrserziehung: Richtiges Verhalten im Straßenverkehr und in öffentlichen Verkehrsmitteln
- Großstadt Berlin in ihrer Vielfalt kennenlernen: Besuch von Parks,

Museen, Theater und Ausstellungen

- Kennenlernen der näheren und weiteren Umgebung wie z.B. Britzer Garten, Schloß Britz, Domäne Dahlem und den Wald

2.3 Kommunikation, Sprache, Schriftkultur und Medien

Die Förderung der Sprache und des Sprechens bildet in unserer Einrichtung einen zentralen Stellenwert. Neben der Kontaktaufnahme und der verbalen Auseinandersetzung bildet die Sprachförderung und Sprachentwicklung einen wesentlichen Teil unserer pädagogischen Arbeit.

Wichtig ist uns hierbei, dass Sprache im Alltag besondere Wertschätzung erfährt, dass wir Erzieherinnen uns Zeit nehmen, Kindern zu zuhören und Hilfe bei der richtigen Satzstellung geben.

- Gespräche während der Mahlzeiten, im Morgenkreis und im gesamten Tagesgeschehen
- Zugang zu Büchern, CDs und Gesellschaftsspielen
- Besuche der Bücherei
- Begegnung mit anderen Sprachen durch Kinder in der Gruppe aus anderen Ländern
- Singspiele, Reime, Gedichte und Lieder
- Interesse wecken an Buchstaben und Zahlen

2.4 Bildnerisches Gestalten

- Malen mit verschiedenen Maltechniken
- Bearbeiten verschiedener Materialien
- Projekte, Farben und Collagen

2.5 Musik

- Angebot einer externen Musikpädagogin (wöchentlich)
- Singen und Tanzen
- Rhythmus erfahren
- Ausprobieren von Musikinstrumenten
- Besuche von Musikkonzerten

2.6 Mathematische Grunderfahrungen

- Erfahrungen im täglichen Kinderladenalltag
- Gegenstände zählen: beim Tisch decken oder beim Spaziergang
Materialien zuordnen und sortieren
- Messen und Wiegen
- Körperlängen messen Volumenerfahrung: z.B. beim Schütten
- Raumerfahrung: Raum-Lage-Beziehungen wie oben, unten, vor, unter;
Entfernungen
- Zeiterfahrung: gestern, heute, morgen, Wie lange noch?
- Monate, Wochentage usw.

2.7 Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

- Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien
- Natur beobachten und Naturgesetze ableiten (z.B. Walddtage)
- Umgang mit einfachen technischen Geräten lernen
- Umgang mit den vier Elementen (Wasser, Feuer, Luft und Erde)
- Ausflüge (Lernwerkstatt, Spektrum, Wasserwerkstatt)

3. Kindliche Sexualität

Kindliche Sexualität ist grundsätzlich von der Sexualität der Erwachsenen zu unterscheiden. Sie ist charakterisiert durch Entdeckungsfreude und Neugier. Kinder erforschen ihre Umwelt durch berühren, greifen und Dinge in den Mund nehmen. Ab dem 2. Lebensjahr beginnen Kinder zu erkennen, welchem Geschlecht sie angehören und gleichzeitig wächst die Neugier auf das andere Geschlecht. Sie suchen nach Erkundungsmöglichkeiten und vergleichen sich mit anderen. Es kann zu Selbststimulation kommen um Lust zu fühlen und/oder Berührung zu erfahren.

Wir ermöglichen den Kindern in unserem Kinderladen die für ihren Entwicklungsstand notwendigen Erfahrungen zu machen. Dazu gehört, dass sie sich (unter distanzierterem Beobachten von uns) zurückziehen können.

Hierfür haben wir Regeln aufgestellt:

- Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es spielen möchte (unter Berücksichtigung des Alters- und Entwicklungsstandes)
- Unterwäsche bleibt an
- Ein „Nein“ muss akzeptiert werden
- Kinder stecken sich nichts in Körperöffnungen
- Hilfe holen ist richtig, wenn ein „Nein“ nicht akzeptiert wird

Zur Wahrung der Intimsphäre gehören in unserem Kila Rückzugsmöglichkeiten (Kuschelraum mit der Möglichkeit Höhlen zu bauen aus Decken). Fragen der Kinder begegnen wir mit Respekt und Ernsthaftigkeit. Wenn sie erleben, dass ihre Fragen an uns ernst genommen werden, schafft dies eine Atmosphäre, in der es erlaubt ist, über Gefühle und Körper zu reden. Meist wollen Kinder nur eine knappe Erklärung zu einem bestimmten Aspekt, der sie gerade beschäftigt. Daraus folgt ein gefestigter Standpunkt zum Thema Sexualität. Kinder die wissen, was sie mögen und was nicht, können sich besser zur Wehr setzen.

Wir fördern das Selbstbewusstsein jedes einzelnen Kindes in Bezug auf seine Sexualität

- um einen Beitrag zur Vorbereitung gegen sexuelle Übergriffe zu leisten
- indem wir bewusst auf die Förderung eines geschlechtsspezifischen Verhaltens verzichten
- indem wir einen offenen, angemessenen Umgang in der Auseinandersetzung pflegen
- in dem wir Körperteile richtig benennen und auf angemessene Sprache achten

Nähere Informationen sind im Schutzkonzept verankert.

4. Übergang in die Grundschule

Nach dem Verständnis des Berliner Bildungsprogramms soll die gesamte Kindergartenzeit auf die Schule vorbereiten. Dies setzen wir wie unter III / Punkt 2 dargestellt um. Erste Vorstellungen von Buchstaben, Silben und Wörtern, Reime, Gedichte und Lieder fließen in den täglichen Kinderladenalltag mit ein. Die Fähigkeiten, die die Kinder benötigen um Leistungsbereitschaft, Lernwille und Interesse an der Schule zu entwickeln, werden grundlegend ab dem ersten Tag im Kila erlernt. Im letzten Jahr vor der Einschulung unterstützen gezielte Themen oder Projekte die Kinder zusätzlich in der Vorbereitung auf die Schule.

Zum Beispiel Buchstaben und Zahlen:

- in den Sand malen oder aus Salzteig formen
- auf Fühltafeln ertasten
- in der Umwelt erkennen
- oder den eigenen Namen erkennen und schreiben

Beim Malen, Ausschneiden, Klatschen, Würfeln oder bei Abzählreimen lernen die Kinder Zahlen und ihre Ordnung kennen. Beim Tisch decken und sortieren von Spielsteinen „begreifen“ sie die Mengen und Rechenoperationen. Die Kinder entdecken für sich eher spielerisch und mit viel Neugierde und Lust die Welt der Buchstaben und Zahlen. Im letzten Kinderladenjahr ist es wichtig, dass die Kinder eine gewisse Ausdauer entwickeln, auch eine Aufgabe von Anfang bis zum Ende durchzuführen. Das regelmäßige Geschichten vorlesen stärkt ebenfalls diese Fähigkeit. Es gibt keinen gezielten, expliziten Vorschulunterricht, da die Bildung und Kompetenzförderung der Kinder von Anfang an ein wichtiger, integrativer Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit ist und nicht erst im letzten Jahr vor dem Schulbeginn stattfindet.

Wir stehen seit Jahren mit den umliegenden Grundschulen (Bruno-H.- Bürgel-GS, GS am Dielingsgrund, Käthe-Kollwitz-GS, Annedore-Leber-GS) in Verbindung und besuchen diese im letzten Kinderladenjahr.

5. Ausflüge

Aus dem vielfältigen Angebot in Berlin und dem Umland suchen wir für die Kinder individuell nach Alter und Entwicklung Theater-, Museums- und Naturangebote aus. Bedingt durch die Altersmischung der Kinder, werden auch Teilgruppenausflüge angeboten. Welche Kinder mitgenommen werden, entscheiden wir Erzieherinnen unter dem Aspekt der Verantwortung und Sicherheit.

Auch auf den Entwicklungsstand der Kinder nehmen wir dabei Rücksicht. Nicht alle Kinder gleichen Alters haben gleiche Interessen oder die gleichen Fähigkeiten. Wir Erzieherinnen entscheiden aus pädagogischer Sicht zu Gunsten des Kindes.

6. Kinderladenreise

Das Erzieherinnenteam befürwortet eine Kinderladenreise mit Kindern ab dem

vierten Lebensjahr, da die Kinder ab diesem Alter erfahrungsgemäß in der Lage sind, sich für mehrere Tage vom Elternhaus zu trennen. Eine Gruppenreise fördert das Miteinander und die Selbstständigkeit der Kinder. Zur Vorbereitung auf die Reise findet eine Übernachtung im Kinderladen statt.

Voraussetzungen für eine Kilarreise:

- ausreichend Personal
- eine Mindestanzahl der Reisekinder muss vorhanden sein

Die Eltern der nicht teilnehmenden Kinder müssen sich selbst um eine Betreuung kümmern.

Eine Kinderladenreise findet nicht zwingend jedes Jahr statt.

IV. DIE ELTERN

Die Eltern sind die Experten für ihr Kind. Kinderladenerziehung kann nur eine Ergänzung und Erweiterung familiärer Erziehung sein. Die Schaffung einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Eltern und Erzieherin ist uns sehr wichtig.

1. Aufnahme

Vom ersten Zeitpunkt der Hospitation an tauschen sich Eltern und Erzieherinnen über Bedürfnisse und Eigenschaften des Kindes, sowie Erwartungen und eventuelle Ängste der Eltern aus.

2. Eingewöhnungsphase

(angelehnt an das INFANS-Modell, auch Berliner Modell genannt)

Mit dem Eintritt in den Kinderladen beginnt für das Kind und die Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Das Kind muss lernen, sich für die Zeit der Betreuung von seinen bisherigen Bezugspersonen zu lösen und neue Bindungen zu entwickeln, sich auf neue Menschen, neue Räume und häufig einen neuen Rhythmus einzulassen. Eine Bezugsperson (meist Mutter oder Vater) nimmt sich die Zeit, die das Kind braucht, um sich einzuleben. Das Kind bleibt nach und nach für immer längere Zeit im Kinderladen. Der Zeitrahmen einer Eingewöhnungsphase

sollte individuell vom Kind abhängig gemacht werden. Erfahrungsgemäß ist diese Phase nach 14 Tagen abgeschlossen.

3. Entwicklungsgespräche

Regelmäßig im Frühjahr führen Erzieherinnen und Eltern Entwicklungsgespräche. Sie tauschen sich über den Stand des Kindes aus und besprechen weitere Entwicklungsschritte. Darüber hinaus sind Gespräche aus aktuellem Anlass jederzeit kurzfristig möglich. Bei „Tür- und Angelgesprächen“ kann täglich ein kurzer Austausch erfolgen. Für Kinder, die z.B. eine Therapie erhalten, besteht die Möglichkeit, dass der Therapeut das Kind im Gruppengeschehen erleben kann und sich mit uns Erzieherinnen austauscht.

4. Elternabende

Elternabende bieten den Rahmen zum Austausch über die Gruppensituation, Kinderladenaktivitäten und weitere Vorhaben der Gruppe. Des Weiteren können hier Informationen und Diskussionen spezifischer Themen stattfinden.

V. DOKUMENTATION UND QUALITÄTSMANAGEMENT

1. Dokumentation

Gezielte Beobachtungen von Kindern nutzen wir als wichtiges Instrumentarium und als Grundlage für unsere Arbeit. Unsere kontinuierliche Dokumentation macht die Lern- und Entwicklungsfortschritte jedes einzelnen Kindes sichtbar.

Schriftlich erfolgt die Dokumentation in dem 2006 vom Bildungssenat verpflichtend eingeführten Sprachlerntagebüchern. Ein solches führen wir in unserer Einrichtung für jedes Kind regelmäßig und es kann auch von den Eltern des Kindes eingesehen werden.

Ausflüge, Projektarbeit, Feste und auch alltägliche Spielsituationen werden über Aushänge mit Fotos für die Kinder und Eltern ausgestellt.

2. Qualitätsmanagement

Der Senat von Berlin überwacht die Qualität der pädagogischen Arbeit aller

Kindertageseinrichtungen. Auch unsere Arbeit und die Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms werden durch eine externe Evaluation überprüft.

Diese wurde 2018 erfolgreich durchgeführt. So wird in unserem Kila eine qualitativ hochwertige Arbeit und Erziehung gewährleistet.

VI. FÜR EIN GELUNGENES MITEINANDER

... wünschen wir uns:

- Persönliche Begrüßung und Verabschiedung bei den Erzieherinnen, Eltern und Kindern
- Essen nur im Gruppenraum am Tisch, in der Küche am Teewagen oder im Garten auf Sitzgelegenheiten
- In den Räumen nicht rennen oder toben
- Freundliche Umgangsformen und gegenseitige Rücksichtnahme
- Eltern und Erzieherinnen motivieren das Kind zum Aufräumen nach dem Spiel in den Räumen und im Garten
- Anrufe und Türklingeln während der Mahl- und Schlafzeiten vermeiden
- Bringen der Kinder bis 9:00 Uhr zum Frühstück oder um 9:30 Uhr
- Auf Öffnungszeiten und Aushänge achten
- Telefonische Krankmeldung im Kinderladen
- Bring- und Abholzeiten einzuhalten
- Nur in der Dienstzeit Ansprechpartner für Kila-Belange zu sein

Wir stehen für die Arbeit nach dieser von uns entwickelten Konzeption.

Das Erzieher-Team

Britta, Renate, Manuela, Nicole und Melanie.